

Schilling veranstaltet hatte und Herr Scheuerle von Mattheim besorgte. Auf den Abend kam die ganze Gesellschaft (den General Marcognet und Herrn v. Schilling ausgenommen) wieder ins Kloster zurück, speisten und übernachteten bei uns. — Den 23. August: Nach eingenommenem Frühstück ging General Grandjean mit seiner Suite von hier ab, um in den Ohmenheimer Försten eine Jagd anzustellen, nachdem er zuerst dem Prälaten und mir seinen Dank und seine Zufriedenheit bezeigt hatte. — Den 24. August gab der gnädige Herr dem Konvent noch einmal seinen Elektionstag bei Tische, teils weil am Tage selbst, wegen der Dazwischenkunft des Generals Grandjean und seiner Suite nicht alle Konventualen daran teil nehmen konnten, teils weil der Prälat sich für das von seiten des Konvents ihm gemachte Präsent besonders dankbar zeigen wollte. — Den 27. August mußte ich wieder nach Augsburg reisen, um die dritte und letzte Kontributionsdekade mit 1882 fl. 14 fr. zu bezahlen. P. Nemilian war mein Begleiter. — Um 10 Uhr in der Nacht kam General Moreau von Straßburg nach Augsburg zurück mit der unerwarteten traurigen Nachricht, daß er von seiner Regierung den Auftrag habe, den Waffenstillstand aufzukünden. Deswegen gingen heute in der Nacht noch mehrere Kuriere an die Divisionsgeneräle und einer an den General Kräh nach Altdöttingen ab. Diese Nachricht verbreitete eine allgemeine Niedergeschlagenheit in Augsburg, sowohl unter der Bürgerschaft, als unter dem französischen Militär. — Den 28. August brachte ich meine Geschäfte bei dem Komite in Ordnung. Dann sah ich das Spital bei St. Ulrich, welches gewiß wegen der guten Ordnung, der Reinlichkeit, der Behandlung der Kranken gesehen zu werden verdient. Zu Mittag speiste ich und P. Nemilian bei St. Ulrich, wo wir auch den Herrn Prälaten von Dörsenhäusen noch antrafen. Nachmittags besuchte ich einige Freunde und Bekannte und erst auf den Abend konnte ich dem General en Chef und andern Generälen meinen Besuch machen, weil sie den ganzen Tag über zu sehr beschäftigt waren. Moreau sah zwar etwas herzhaft aus, war aber gegen mich doch freund-

lich und gefällig, erkundigte sich nach dem Betragen der Offiziere und Soldaten, die in unserer Nachbarschaft in Kantonierung liegen und versprach mir aufs neue, die Abtei Neresheim stets in gutem Andenken zu erhalten. Den 29. August morgens 5 Uhr reiste ich von Augsburg wieder ab. Auf dem Wege begegneten uns mehrere Kuriere und Ordonnanzen und Kutschen mit französischen Offizieren, unter anderen auch der Kommissär ordinaireur en Chef Mathieu Favier. Zu Wertingen nahmen wir ein Frühstück. Zu Dillingen speiste ich bei dem Kriegskommissär Bertrand zu Mittag. Abends 7 Uhr kamen wir über M. Wöblingen in Neresheim an. Heute kamen auch der Prior Kaverius und der P. Archivar Gregorius von Elchingen hierher. Sie wollten ein Kapital von 5000—6000 fl. von uns aufnehmen, um die dritte Dekade der französischen Kontribution bezahlen zu können. Wir fanden es aber den Umständen und der Klugheit nicht angemessen, dieses Ansuchen zu bewilligen und so mußten sie mit leeren Händen wieder nach Elchingen abziehen. (Fortsetzung folgt.)

Geschichte des Cheaters in Ulm.

Von Theodor Schön.

(Fortsetzung.)

Der Inhalt dieses launigen Stückes war:

1. Die Mucken kommen in den Kopf.

Die gute Hoffnung des Meisters Eberhard betreiben zwei Studiosi dergestalten, daß nicht nur dessen Hausfrau, sondern auch das ganze Haus und Familie von Mucken und Grillen wimmelt.

Zwischen spiel

enthält die Schulumucken.

2. Die Mucken vermehren sich gewaltiglich.

Die gefasste Hoffnung wird erfüllt und nach gehabter Audienz Meister Eberhard zum Bürgermeister ernennet zur allgemeinen Freude der Seinen.

Ein Tanz

a Quadro von zwei spanischen Mucken und zwei deutschen Grillen.

3. Die Mucken werden wieder vertrieben.

Da Lisette, die Tochter, auf eine neue Modi in der französischen Sprache unter-